

Rezension: Thormann, Sabine: Politische Konflikte im Unterricht - Empirische Rekonstruktionen zu Unterrichtsarrangements am Gymnasium

Tischner, Christian K.

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Tischner, C. K. (2013). Rezension: Thormann, Sabine: Politische Konflikte im Unterricht - Empirische Rekonstruktionen zu Unterrichtsarrangements am Gymnasium. [Rezension des Buches *Politische Konflikte im Unterricht: Empirische Rekonstruktionen zu Unterrichtsarrangements am Gymnasium*, von S. Thormann]. *GWP - Gesellschaft. Wirtschaft. Politik*, 62(3), 1-464. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-96387-7>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



Thormann, Sabine: Politische Konflikte im Unterricht. Empirische Rekonstruktionen zu Unterrichtsarrangements am Gymnasium, Wiesbaden 2012. XII, 377 S., ISBN SBN 978-3-531-19391-5

Die Monographie, die als Promotionsschrift von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angenommen wurde, vereint soziologische und politikwissenschaftliche Theoriekonzepte mit anerkannten Methoden der interpretativen Sozialforschung. Sie will so einen Beitrag zu einer empirisch fundierten Politikdidaktik leisten. Ein ambitioniertes Vorhaben, dem sich die Praktikerin, Fachleiterin und Lehrbeauftragte Sabine Thormann annimmt.

Die Autorin untersucht unterrichtliche Interaktionsprozesse von Schülern mit politischen Konflikten in unterschiedlichen Formaten des gymnasialen Politikunterrichts. Dabei schließt die Arbeit an den strukturge-netischen Ansatz an und fokussiert die Entwicklung der Konfliktfähigkeit als spezifische Kompetenz für die Domäne der Demokratie. Zwei Forschungsfragen leiten den theoretischen und qualitativ-empirischen Teil. Erstens: „Können unterrichtsmethodische Zugänge, deren Inhalte politische Konflikte repräsentieren, eine Brücke zwischen Mikro- und Makrowelt schlagen?“ (S. 31). Zweitens: „Inwieweit lassen sich aus den Interaktionsprozessen von Schülern mit politischen Konflikten und den sich darin konstituierenden Mustern der Kommunikation Rückschlüsse auf eine Entwicklung der politisch-demokratischen Konfliktkompetenz in unterschiedlichen unterrichtsmethodischen Zugängen ziehen?“ (ebd.).

In diesem Sinne werden im Theorieteil (Kapitel 2 und 3) grundlegende Begriffe und politikdidaktisch relevante Konzepte des politischen Lernens und des Kompetenzerwerbs ausgewertet und diskutiert.

Im empirischen Teil wird zunächst nachvollziehbar und transparent das Untersuchungsdesign vorgestellt (Kapitel 4.1). Thormann untersucht die Interaktionsprozesse mit politisch-kontroversen Themen in verschiedenen Unterrichtsarrangements („fragend-entwickelnder Unterricht“, „handlungsorientierter Unterricht“, „Diskussion kleiner Schülergruppen“) einer 10. Jahrgangsstufe am Gymnasium. Die Ergebnisdarstellung erfolgt dabei mithilfe von sechs Fallskizzen (Kapitel 4.2). In Kapitel 5 werden die unterschiedli-

chen Umgangsweisen durch formatübergreifende Kontrastierung von Interaktionsprozessen weiter ausdifferenziert.

Anschließend werden in Kapitel 6 die Kommunikationspraktiken der Schüler mit politischen Konflikten in den verschiedenen Unterrichtsformaten rekonstruiert sowie drei Muster politischer Kommunikation als zentrales Ergebnis der Studie herausgestellt. Im Ergebnis der Analysen handelt es sich bei diesen Mustern um: 1. „Kollektivität in Konsistenz“ (S. 315ff.), 2. „Individualität in Divergenz“ (S. 318ff.) und 3. „Fremdheit in Distanz“ (S. 320ff.). Im Ergebnis dieses Vorgehens charakterisiert Thormann politisch-demokratische Konfliktfähigkeit mit den Stufen „politisch-distanzierte Bürger“, „partikulare Gesellschafts-Bürger“ und „mündige, demokratiekompetente Bürger“ (Kapitel 6.4). Ferner wird empirisch nachgewiesen, dass der handlungsorientierte Politikunterricht für die Entwicklung von Konfliktfähigkeit mehr leistet, als der fragend-entwickelnde Unterricht.

Leser, die nach einer wissenschaftlichen Methode suchen, um die Interaktionsprozesse im Unterricht zu beobachten und zu interpretieren, werden mit Interesse und Gewinn dieses Buch lesen. Es liefert ein gesichertes Fundament, auch für quantitative Studien auf dem Feld des konfliktorientierten Unterrichts.

Das methodische Vorgehen im Buch eröffnet neue Blicke auf die kommunikative und kollektive Handlungspraxis des Sozialkundeunterrichtes. Weitere Studien sollten hieran anknüpfen, um auch die individuelle Ausprägung von Kompetenz zu erfassen und die Beschreibung der Facetten von Konfliktfähigkeit noch stärker in den Blick zu nehmen.

Thormann überträgt sowohl die Erhebungsmethode der Gruppendiskussion, als auch das Auswertungsverfahren der dokumentarischen Methode ertragreich für eine qualitativ forschende Politikdidaktik.

Politikdidaktikerinnen und Politikdidaktiker tun sich noch immer schwer, den steinigen aber dringend notwendigen Weg zur qualitativ-empirischen Fundierung von Politikunterricht und zur Füllung domänenspezifischer Kompetenz zu gehen. Thormann zeigt mit ihrer Studie einen Weg für die politikdidaktische Unterrichtsforschung.

Christian K. Tischner